

## Soziale Marktwirtschaft und deren Perzeption im Islam

Der ordnungspolitische Dialog zur Sozialen Marktwirtschaft ist eines der Kernthemen der internationalen Zusammenarbeit der Konrad-Adenauer-Stiftung. Aus verschiedenen Gründen gewinnt dieser Dialog gegenwärtig an besonderer Aktualität. So wurde die Soziale Marktwirtschaft im Rahmen des Lissabonner Vertrags unter Artikel 3 als eines der Ziele der Europäischen Union festgelegt. Nach den dramatischen Erfahrungen mit der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise ist die Frage nach ethisch-moralischen Aspekten des wirtschaftlichen Handelns erneut in den Vordergrund gerückt. Massive staatliche Interventionen waren im Zuge der Krisenbewältigung notwendig, um Vertrauen wiederherzustellen und eine Stabilisierung der Märkte zu bewirken. Weltweit wird über Konzepte und Regelungen diskutiert, mit denen eine erneute Krise in Zukunft zumindest eingeschränkt bzw. kontrolliert werden kann. Die Soziale Marktwirtschaft gibt hier eine mögliche Antwort. Die KAS interessiert aber auch, welche ordnungspolitischen Ansätze in diesem Kontext ein islamisch geprägtes Wirtschaftsdenken bietet.

Vor diesem Hintergrund organisierte die KAS in Zusammenarbeit mit der Theologischen Fakultät der Universität Ankara am 23.-24. September 2010 einen deutsch-türkischen Expertenworkshop, der die o. g. Fragestellung zum Thema hatte. Ziel war es, die Prinzipien der Sozialen Marktwirtschaft mit denen der islamischen Wirtschaftsethik zu vergleichen und mögliche Schnittmengen zu identifizieren. Darüber hinaus sollte erörtert werden, ob es Kooperationsmöglichkeiten bei Lösungskonzepten für zukünftige Herausforderungen der globalen Wirtschaft gibt.

Am Workshop nahmen 27 Experten aus der Türkei und Deutschland teil, darunter Wirtschaftswissenschaftler, Theologen, Soziologen und Vertreter von Wirtschaftsverbänden. Zusätzlich waren 10

Beobachter aus verschiedenen Universitäten und sowie Vertreter der Organisation der Islamischen Konferenz anwesend.

Einen einführenden Vortrag zu den Grundzügen der Sozialen Marktwirtschaft als ein Ansatz für freie gerechte und effektive Wirtschaftsordnung hielt Prof. Dr. Gerhard Kruij von der Theologischen Fakultät der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz. In diesem Rahmen stellte Prof. Kruij auch die Wurzeln der Sozialen Marktwirtschaft in den Soziallehren der Kirchen dar. Er betonte, dass die SMW nicht als ein festes Ordnungsprinzip betrachtet werden sollte, sondern vielmehr als ein Wirtschaftsstil. Dieser könne auch außerhalb Deutschlands in Ländern mit anderen Rahmenbedingungen (Staatsystem, Geschichte, Kultur, Religion, Gesellschaft) angewandt werden.

Die Quellen des islamischen Wirtschaftsdenkens im Koran und die Prinzipien einer islamischen Wirtschaftsordnung im Vergleich zum modernen Kapitalismus wurden von Prof. Dr. Ali Rıza Gül von der Theologischen Fakultät der Osman-Gazi-Universität Eskişehir und Prof. Dr. Ahmet Tabakoğlu von der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Marmara-Universität Istanbul erläutert. Beide stellten fest, dass die Regeln des Islam nicht im Widerspruch zu einer marktorientierten Wirtschaftsordnung stehen würden. Allerdings gäbe es keine Anweisungen für ein konkretes Wirtschaftsmodell.

Einen systematischen Vergleich zwischen der Sozialen Marktwirtschaft und den Prinzipien einer islamischen Wirtschaftsordnung präsentierte Prof. Dr. Volker Nienhaus. Er wies zugleich darauf hin, dass es bisher kein praktisches Beispiel für eine spezifisch islamische Wirtschaftsordnung gibt und auch die islamische Ökonomie als akademische Disziplin erst in den Ansätzen entwickelt ist.

**AUSLANDSBÜRO TÜRKEI**

JAN SENKYR

**09. Oktober 2010**

[www.kas.de](http://www.kas.de)

[www.kas.de/tuerkei](http://www.kas.de/tuerkei)

Bereits in den einführenden Referaten spiegelte sich die Kernaussage wieder, die im Laufe des Workshops in weiteren Beiträgen und insbesondere in der lebhaften Diskussion immer wieder aufkam: Weder das Christentum noch der Islam geben eine konkrete Wirtschaftsordnung vor, sondern definieren ethisch-moralische Prinzipien, denen wirtschaftliches Handeln gerecht werden muss. Je nach Interpretation und gesellschaftlich-historischer Rahmenbedingungen könnten daraus unterschiedliche Konzepte entwickelt werden. Beiden Religionen gemeinsam sind Werte wie Gerechtigkeit, fairer Wettbewerb, Verantwortung, Sparsamkeit, Privateigentum, die gleichermaßen als marktwirtschaftliche Grundregeln gelten können.

Alle Teilnehmer waren sich einig, dass der KAS-Workshop viele interessante Ansätze für eine weitere Fortsetzung der wissenschaftlichen Diskussion zu diesem Thema geboten hat.